



25 Jahre Fritz Bauer Institut

**Zur Auseinandersetzung mit
den nationalsozialistischen Verbrechen**

Herausgegeben von Sybille Steinbacher

Wallstein

25 Jahre Fritz Bauer Institut
Zur Auseinandersetzung mit
den nationalsozialistischen Verbrechen

KLEINE REIHE ZUR GESCHICHTE
UND WIRKUNG DES HOLOCAUST

Herausgegeben von Sybille Steinbacher
im Auftrag des Fritz Bauer Instituts

Band 2

25 JAHRE FRITZ BAUER INSTITUT

Zur Auseinandersetzung mit den
nationalsozialistischen Verbrechen

Herausgegeben
von Sybille Steinbacher

WALLSTEIN VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Wallstein Verlag, Göttingen 2022

www.wallstein-verlag.de

Vom Verlag gesetzt aus der Adobe Garamond und der Meta

Umschlaggestaltung: Susanne Gerhards, Düsseldorf

Coverfotografie: Internationales Hearing. Arbeitsstelle zur Vorbereitung des Frankfurter Lern- und Dokumentationszentrums des Holocaust, 23. bis 25. Oktober 1991. Am Rednerpult Dan Diner, hinter ihm Hanno Loewy; Foto: Klaus Meier-Ude, © Institut für Stadtgeschichte, ISG ohne Signatur

Lektorat im Fritz Bauer Institut: Andrea Kirchner

ISBN (Print) 978-3-8353-5077-9

ISBN (E-Book, pdf) 978-3-8353-4787-8

INHALT

VORWORT	7
KATHARINA RAUSCHENBERGER »Produktive Störung« Zur Gründungsgeschichte des Fritz Bauer Instituts	11
 PODIUMSDISKUSSION	
Das Fritz Bauer Institut 1995 und 2020 Bedingungen und Formen der gesellschaftlichen und politischen Auseinandersetzung mit den nationalsozialistischen Verbrechen – damals und heute	39
MITWIRKENDE	81

VORWORT

Das Fritz Bauer Institut beging den 25. Jahrestag seines Bestehens im Januar 2020 mit einem Festakt. Im vorliegenden Band ist die Feier dokumentiert, die vor großem Publikum im Foyer des Präsidiumsgebäudes der Goethe-Universität Frankfurt am Main stattfand. Katharina Rauschenberger, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fritz Bauer Institut, blickte in ihrem Vortrag auf dessen Entstehungsgeschichte zurück. Wesentlichen Anteil an der Gründung des Instituts hatte der ehemalige Frankfurter Oberbürgermeister Volker Hauff. Nach der Rückkehr von einem Besuch in Israel 1989 schwiebte ihm vor, in Deutschland, dem »Land der Täter«, ein deutsches Yad Vashem einzurichten, also einen Ort der Beschäftigung mit dem Holocaust. Anfang 1995, 50 Jahre nach der Befreiung von Auschwitz, nahm das Fritz Bauer Institut als interdisziplinäre Forschungs- und Bildungseinrichtung seine Arbeit auf. Entstanden ist damit das erste Studien- und Dokumentationszentrum in Deutschland, das sich ausschließlich mit der Geschichte und der Wirkungsgeschichte der nationalsozialistischen Verbrechen befasst. Historische Forschung und pädagogische Vermittlung machte es sich damals ebenso zur Aufgabe wie künstlerische Interventionen und die Verantwortung für die demokratische Kultur der Bundesrepublik.

Der Gründung gingen turbulente Jahre voraus, in denen keineswegs gesichert war, dass am Ende ein neues Institut entstehen würde. Dessen feierlicher Gründungsakt fand schließlich am 15. Januar 1995 im Frankfurter Schauspielhaus statt. Dass es gelang, das Fritz Bauer Institut ins Leben zu rufen, dafür sorgten neben dem Land Hessen und der Stadt Frankfurt am Main vor allem auch engagierte Frankfurter Bürgerinnen und Bürger, die sich zu einem Förderverein zusammengeschlossen hatten. Wie sehr gesellschaftliches Engagement für die Schaffung des Instituts ausschlaggebend war, führt Katharina Rauschenberger anschaulich vor Augen.